

Wiederaufbau in Kobanê

Gesundheitszentrum
Kobanê

Haus der Solidarität

Dem Volke voll entrückt

2. Weltfrauenkonferenz der
Basisfrauen in Nepal 2016



SI-NEWSLETTER

Liebe SI-Mitglieder!

Liebe SI-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

SI blickt auf eine erfolgreiche Unterstützung der Kampagne zum Aufbau eines Gesundheits- und Sozialzentrums in der stark zerstörten kurdischen Stadt Kobanê in der Provinz Rojava / Syrien zurück. Die Region des Nahen Ostens hat sich unterdessen zu einem der wesentlichen Brennpunkte des Weltgeschehens entwickelt. Unter der Überschrift, den IS (Islamischer Staat) mit seinem Terror in Syrien, Irak, Iran und weiteren Ländern bekämpfen zu wollen, haben sich immer mehr führende Regierungen in einen Konflikt verwickelt, der nicht absehbar ist. Nach den Attentaten von Paris hat auch der Bundestag Anfang Dezember militärisches Eingreifen beschlossen und Flugzeuge und Schiffe entsendet.

Der Kampf der Menschen in Rojava, der den größten Anteil am Erfolg im Kampf gegen den IS hatte, ermöglicht den Aufbau von selbstverwalteten demokratischen Strukturen und das gleichberechtigte Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen und Religionen, sowie die Gleichberechtigung von Frauen. Wie wir bereits berichtet haben, ist das Zentrum ein wichtiger Beitrag, der das Leben der Menschen in der Stadt wieder möglich macht. Es ist ein gutes Argument für viele, in ihre Stadt zurück zu kehren, anstatt sich auf den gefährlichen und ungewissen Weg nach Europa zu machen, um dort Asyl zu suchen. SI unterstützt den Aufruf „Medizin für Rojava“ und den Aufruf der Initiative „Ökologischer Wiederaufbau von Kobanê“. Bis zum Jahresende konnten bereits insgesamt über 250 000 € gesammelt und größtenteils übergeben und eingesetzt werden.

Allen Spendern herzlichen Dank! Die Spenden ermöglichen praktische Solidarität und Hilfe mit Perspektive, die unsere Leitlinie hin zur 10. Bundesdelegiertenversammlung von SI ist.

Die Arbeit der insgesamt über 170 Brigadisten aus mehreren Ländern, die dort gemeinsam mit einheimischen Bauarbeitern das Zentrum aufgebaut haben, sind von Anfang an behindert worden. Während zunächst die Türkei ihre Grenzen nach Nordsyrien für die Brigadisten und Baumaterialien geschlossen hat, werden zum gegenwärtigen Zeitpunkt Mitte Dezember sieben Brigadisten an der irakisch-syrischen Grenze von den irakischen Behörden festgehalten und nicht nach Rojava gelassen. Auch die Bundesregierung, die um Hilfe von Einflussnahme auf die irakischen Behörden gebeten worden ist, lehnt jede Unterstützung ab. SI unterstützt die eingereichte Klage gegen das Auswärtige Amt wegen unterlassener humanitärer Hilfeleistung.

Die Frage der Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen ist nach wie vor ein wichtiges Thema. Dem „Haus der Solidarität“ im thüringischen Truckenthal ist inzwischen auch von Seiten der Landesbehörden Unterstützung signalisiert worden. Ab Januar 2016 werden dort 150 Flüchtlinge erwartet. Dank der Einsätze von vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern können sie auf dem Gelände untergebracht werden. Zur Frage der Flüchtlinge hat die Bundesvertretung einen neuen Flyer erstellt, der diesem Newsletter beiliegt und im Büro bestellt werden kann.

Im November haben wir den Zeitplan für die Bundesdelegiertenversammlung (BDV), die im November 2016 stattfindet, beschlossen. Voraussichtlich wird die BDV da stattfinden, wo SI seinen Anfang nahm – in Kassel. Dort hat vor 20 Jahren die Gründungsversammlung stattgefunden. Die BDV und ihre Vorbereitung sollen ganz im Zeichen des Jubiläums stehen. Wir möchten an dieser Stelle alle Mitglieder und Freunde von SI bitten, Vorschläge und Ideen für den Kulturabend zu entwickeln. Kennt ihr Künstler, die wir anfragen können? Habt ihr eigene Beiträge? Eure Ideen und Vorschläge sind ab sofort herzlich willkommen.

Allen unseren Mitgliedern, Partnern, LeserInnen und Unterstützern wünschen wir ein gesundes, erfolgreiches und solidarisches Jahr 2016.

Eure Redaktion

Bundesweite Initiative

Ökologischer Wiederaufbau in Kobanê / Rojava (Syrien)



Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,
liebe (Umwelt) Freundinnen und Freunde,



im Newsletter Nr. 1 vom Oktober 2015 hatten wir einen kurzen Abriss über Sinn und Zweck der Initiative - , Konzeption der ökologischen Bauplanung Gesundheits- und Sozialzentrum, Versorgung mit Elektrizität und

Wärme, Wasser und Abwasserversorgung, wie es weitergehen soll, - gegeben.

Bei unserem Treffen am 28.11.15 in Bochum wurde in einem Einleitungsbeitrag (Powerpoint) von Christian Jooß über den Stand des Projektes berichtet. Der Powerpointvortrag wurde an alle Unterstützerinnen und Unterstützer der Initiative weitergegeben. Am 20. November wurde in einem feierlichen Akt das Gesundheitszentrum in Kobanê an die Bevölkerung und die Stadtverwaltung übergeben.

Bei unserem Treffen, das übrigens sehr lebhaft, optimistisch, gut besucht und konstruktiv war, hatte auch ein Sprecher der Ärzteinitiative teilgenommen. Die Ärzteinitiative hatte erst vor kurzem einen LKW mit medizinischen Geräten und Apparaturen für das Gesundheitszentrum auf den Weg gebracht.

Stand der ökologischen Bauplanung Gesundheits- und Sozialzentrum

An der Konzeption, bereits beschrieben im Newsletter Nr. 1-15, wird festgehalten. C. Jooß erklärte die komplexe Anlage zur Versorgung mit Elektrizität und Wasser. Dazu ist es notwendig, dass bereits im Vorfeld der Inbetriebnahme und Installation der Anlage in Kobanê, Fachkräfte ausgebildet werden. Das soll unter anderem bei der Firma SMA passieren. Je nach Vorwissen, dauert so eine Ausbildung ca. 14 Tage. Auch aus Deutschland werden Interessierte gesucht, die mithelfen, vor Ort, die Anlage in Betrieb zu nehmen. Dies soll im Frühjahr 2016 geschehen. Interessierte können sich gerne an uns wenden.

Stand der Spendenkampagne und Initiativen

Der aktuelle Stand der Spenden beträgt 13890,- €.

Im Moment liegen die geplanten Kosten bei 177.000 €. Eine Differenz von 27.000 € zu den anfänglich (grob) kalkulierten Kosten von 150.000 €. Bis die Angebote von Firmen aus der Region vorliegen, sind es vorläufige Kosten. Wir halten erst mal an ein Spendenziel von 150.000€ fest. Bei unserem Treffen wurde betont, dass wir einen Zahn bei der Spendensammlung zulegen

müssen. Es soll bereits zum 05.12.2015 ein Flyer der Initiative zum Einsatz kommen, Spendendosen breit aufgestellt werden usw. Dazu sind die Erfahrungen der Ärzteinitiative sehr hilfreich. Die Kosten für die Erstellung des Flyers übernimmt die Bewegung für Kreislaufwirtschaft – total e.V.

Spende erbitten wir auf das Konto von:

„Solidarität International e.V.“:

IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84

BIC: FFVB DEFF (Frankfurter Volksbank)

Stichwort: „Ökologischer Wiederaufbau Kobanê“

Spendenaufwurf unter: <http://www.solidaritaet-international.de/>

Aufbau der Homepage

Es wurde von den Anwesenden darüber Einvernehmen hergestellt, die Homepage www.eco-aufbau-rojava.de, zu nennen. Eine Domain dafür ist bereits freigeschaltet. Ein Team aus vier Leuten hat sich bereit erklärt, dass in die Hand zu nehmen. So schnell wie möglich soll die Homepage zur Verfügung stehen. Sie soll ansprechend (Bilder, Videos) sein, Optimismus und Siegeszuversicht ausstrahlen.

Workshop zum ökologischen Wiederaufbau in Kobanê/in der Region

Geplant ist ein Workshop zum ökologischen Wiederaufbau in Kobanê/in der Region, im Frühjahr 2016, gemeinsam mit der Ökologiebewegung Mesopotamiens und der Kommune Kobanê. Themen: 1.) Vorstellung der Energieversorgung des Gesundheitszentrums als Modell für andere Häuser. 2.) Themen der ökologischen Stadtentwicklung, wie Müll, Abwasser, Energieversorgung und Verkehr. Bei Interesse bitte melden unter: eco-health-center@posteo.de. Es sollen Techniker, Fachleute usw. aus der Region und auch aus Deutschland gewonnen werden, die Bevölkerung soll angesprochen werden, daran teilzunehmen.



Behinderungen des Aufbaus von Kobanê durch die türkische & deutsche Regierung

Die türkische Regierung behindert massiv die humanitäre Hilfe und den Wiederaufbau der vom faschistischen IS weitgehend zerstörten Stadt Kobanê in Nordsyrien. So dürfen humanitäre Helfer nicht über die Türkei nach Kobanê einreisen. Die deutsche Bundesregierung sieht dem untätig zu. Statt die Rückkehr von Flüchtlingen nach Nordsyrien zu unterstützen und den IS Unterstützern in der Türkei und in Saudi Arabien das Handwerk zu legen, wird ein Kriegseinsatz durchgeführt. Zudem bekommt die Erdogan Regierung von der EU Milliarden Euro für die Abriegelung der Grenzen. Das ist zutiefst menschenverachtend.

Unterstützung des „Hauses der Solidarität“ in Thüringen

Wir unterstützen das „Haus der Solidarität“ und seiner ökologischen Energieversorgung in Thüringen, welches als selbstverwaltete Flüchtlingsunterkunft im Moment durch ehrenamtliche Helfer saniert wird:

Infos unter: <http://www.ferienpark-thueringer-wald.de/hauser-solidaritaet>. Kontakt: eiffer.sonneberg@t-online.de

Kontakt:

Prof. Dr. Christian Jooß /Göttingen, eco-health-center@posteo.de; Internet: <http://www.solidaritaet-international.de/>

Sonstige Ergebnisse. Wie geht es weiter?

1. Die Spendenaufrufe liegen mittlerweile in kurdisch, türkisch, englisch, französisch und deutsch vor. Persisch und spanisch sollen folgen. Ein neues Logo wurde festgelegt: siehe Kopf!
2. Im November fand in Dortmund eine Veranstaltung der Kurd-Akad <http://www.kurd-akad.com/>. Themen waren: Vorstellung des Projekts, weitere Zusammenarbeit uvm.
3. Pflege und Ausdehnung internationaler Kontakte zu Kollegen, Umweltschützern und Wissenschaftlern. Bekanntmachung in den Gewerkschaften und Unterstützung der Initiative. Die Umweltgewerkschaft hat die Initiative auf ihre Homepage: <http://www.umweltgewerkschaft.org> unter der Rubrik „Kreislaufwirtschaft“.
4. Pflege und Intensivierung der Pressearbeit. Zwei Presserklärungen sind bereits erschienen.
5. Bitte verbreitet unsere Facebook - Seite: <https://www.facebook.com/Eco-Health-Center-427327377451398/timeline/>. Wir brauchen viele weitere Spender und freuen uns über neue Unterstützer unserer Initiative.
6. Die ökologische Gestaltung des Gesundheitszentrums und des „Hauses der Solidarität“ wird im Dezember auf dem Treffen des studentischen Vereins „BauLeben“ vorgestellt.
7. Das nächste Treffen der Initiative ist am Samstag den 16.01.16 um 11.00 Uhr in Gelsenkirchen, Hauptstraße 40 im „Treff International“. Eine Einladung wird rechtzeitig herausgeschickt.

Helfen Sie mit:

150.000 Euro Spendensammlung für die ökologische Gestaltung eines Gesundheits- und Sozialzentrums in Kobanê/Rojava (Syrien) als Modell für den ökologischen Wiederaufbau!

Ihre Spende erbitten wir auf das Konto von „Solidarität International e.V.“:

IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84

BIC: FFVB DEFF (Frankfurter Volksbank)

Stichwort:

„Ökologischer Wiederaufbau Kobanê“

Bei Angabe des Namens und der Adresse geht Ihnen eine Spendenbescheinigung zu. Ihre Spende wird ausschließlich zum Aufbau des Gesundheits- und Sozialzentrums in Kobanê eingesetzt!



Gedenktafel zur Gebäudeübergabe



Eingangsbereich

Sorgen Sie mit Ihrer Spende dafür, dass viele Flüchtlinge in ihre Heimat zurückkehren können!

Bundesweite Initiative



Ökologischer Wiederaufbau in Kobanê / Rojava in Syrien

Kontakt: Prof. Dr. Christian Jooß, Göttingen
Email: eco-health-center@posteo.de
Internet: www.solidaritaet-international.de

Bundesweite Initiative

Ökologischer Wiederaufbau in Kobanê / Rojava in Syrien



Helfen Sie mit:

150.000 Euro Spendensammlung für die ökologische Gestaltung eines Gesundheits- und Sozialzentrums in Kobanê/Rojava (Syrien) als Modell für den ökologischen Wiederaufbau!



Haus der Solidarität

Wie kann man das Haus der Solidarität unterstützen:

- Beim Aus- und Umbau, wird jede Hand gebraucht. Trockenbauer, Elektriker, Schreiner, Maurer oder auch Anfänger. Gearbeitet wird täglich von 8 bis 17 Uhr, sonntags 8 bis 12 Uhr mit Mittagessen um 12.30 Uhr
- In der Küche und Versorgung kann man mithelfen oder für Ordnung und Sauberkeit sorgen.
- bei der Ausweitung der Initiatorenbewegung und Öffentlichkeitsarbeit, Leserbriefe schreiben Infostände, Einladungen verteilen auch im kleinen Kreis etc.
- ehrenamtlich Sprachkurse, Kinderbetreuung, ärztliche und therapeutische Betreuung, und ähnliches anbieten oder unterstützen
- Finanzielle Unterstützung: Darlehen geben, selber spenden oder Spenden sammeln.
- die Flüchtlingsunterkunft durch zu kämpfen, gegen jeden politischen Boykott.

Spenden sind willkommen auf das **Spendenkonto von „Solidarität International“:**

IBAN DE86501900006100800584, Frankfurter Volksbank, Stichwort „Haus der Solidarität“

Sprechergruppe Initiatoren „Haus der Solidarität“

Kontakt: Peter Löffler oder
Andreas Eifler, Im Waldgrund 1, 96528 Schalkau
Tel.: 036766-84762 Mail: eifler.sonneberg@t-online.de
Newsletter Haus der Solidarität Dezember 2015

Liebe Initiatorinnen, liebe Initiatoren, liebe Interessierte,

Sie halten den ersten Newsletter in der Hand. Wir wollen jetzt regelmäßige Infos heraus geben, damit alle über den aktuellen Stand zum Bau und dem politischen Kampf zum Haus der Solidarität informiert sind.

Zunächst die Einladung zum nächsten

Initiatorentreffen „Haus der Solidarität“

am 12.12.2015 um 16 Uhr

in der Ferienanlage Truckenthal-Schalkau, im Waldgrund 1

Themen:

Vorbereitung auf das Eintreffen der Flüchtlinge
Vorstellung des Baustands und Initiative „Ökologische Gestaltung“
Öffentlichkeitsarbeit
weitere Planung, Laden, Kleiderkammer usw.
Baufortschritt

An zwei Wochenenden im November haben über 120 freiwillige Helfer an ehrenamtlichen Einsätzen mit angepackt. Mit vielen vereinten Kräften wurde das Haus der Solidarität winterfest gemacht. Das Dach der zukünftigen Flüchtlingsunterkunft ist fertig gedeckt. Die Wärmedämmung einzelner Hütten wurde verbessert.



Mädchen in Kobanê gehen wieder zur Schule

Solidaritätskonzerte

Im November gab es zwei Solidaritätskonzerte von regionalen Bands und weiteren Gästen. Vielen Dank an alle Musiker und alle Besucher. Es waren tolle Abende im Sinne der internationalen Solidarität. Dadurch kamen über 500 Euro an Spenden zusammen. Musiker der Bands packten auch beim Bau mit an.

Gesundheitszentrum Kobanê

Ein großer Erfolg unseres „Schwesterprojekts“ in Kobanê/Nord-syrien war die feierliche Übergabe des neu errichteten Gesundheitszentrums an die Selbstverwaltung der Stadt am 20. November. Die Initiatorengruppe feierte diesen Tag in Truckenthal mit knapp 50 Teilnehmern. Mit Berichten von Brigadisten aus Kobanê, kurdischen Freunden und einem Dutzend kurdischer und syrischer Flüchtlinge war die Feier auch International. Diese Zusammenarbeit wollen wir unbedingt weiter ausbauen und enger für die gegenseitige Hilfe, internationale Solidarität zusammenarbeiten. Wir ermutigten die Flüchtlinge selbst beim Aufbau des Haus der Solidarität anzupacken. Es ist wichtig für sie, dass sie aktiv werden können.

Aktuelle Situation

Immer mehr Flüchtlinge kommen in Deutschland an. Die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung ist weiter hoch. Die Flüchtlingspolitik der Bundesregierung ist in der Krise. Ausgehend von der Bundesregierung wird Stimmung gegen Flüchtlinge gemacht: „Können wir so viele Flüchtlinge aufnehmen, wer soll das bezahlen?“

Das verunsichert viele Leute. Dabei liegt die Zahl der Einwohner in Deutschland trotz Aufnahme von Flüchtlingen um eine Million unter der Zahl bei der Wiedervereinigung. Ohne Zuwanderung würde die Bevölkerung abnehmen und immer älter. Die Zuwanderer brachten 2012 den deutschen Sozialkassen 22 Mrd. € Überschuss. In der polarisierten Auseinandersetzung in der Bevölkerung muss jeder Position beziehen. Als Initiatoren wollen wir hier mit klaren Standpunkten vorangehen.

Mit dem Wiederaufbau in Kobanê setzen wir ein Zeichen wie die Fluchtursachen bekämpft werden. Kobanê ist eine der wenigen Regionen in die Menschen zurückkehren um ihre Stadt wieder aufzubauen und die demokratische Selbstverwaltung zu stärken. Gleichzeitig schaffen wir mit dem „Haus der Solidarität“ eine neue Art der Unterbringung, wo die Menschen zur Ruhe kommen und wie in einer kurdischen Gemeinde leben können - auch um Kräfte für den Kampf um Freiheit und Demokratie in ihrer Heimat zu tanken.

Als Ergebnis unserer Arbeit versicherte uns das Büro der Landrätin und die Migrationsbeauftragte der Stadt Sonneberg, Frau Landgraf eine Zuweisung von Flüchtlingen aus Syrien. Die Anlage sei auf der Liste für die Belegung ab Anfang 2016. Sie erklärte unser Konzept zum Flüchtlingsheim als geeignet und allseitig.

Dieser Erfolg ruft auch Kräfte hervor, die gegen die Ferienanlage arbeiten. In der Stadtratssitzung in Schalkau wurde der Antrag auf Bausicherung mit fadenscheinigen Gründen abgelehnt. Angeblich fehlt ein Wegerecht – das gibt es aber seit 13 Jahren.

Zum Artikel in „Freies Wort“ vom 23.11. liegt die Presseerklärung der Ferienanlage bei, die bisher nicht abgedruckt wurde: Dort wird erwähnt, dass Betreiber und Investoren der Anlage der MLPD nahe stehen. Wir sind stolz auf die Zusammenarbeit auch mit der MLPD und ihrem Jugendverband REBELL. Denn bei uns steht die Sache im Mittelpunkt und daran sind Menschen verschiedener Parteien beteiligt. Es ist wichtig, weitere Unterstützer zu gewinnen. Jeder kann nach seinen Fähigkeiten aktiv werden. Es hat sich gezeigt, dass die Jugend aufgeschlossen an solche Sachen heran geht, mit Solidaritätskonzerten und Mitarbeit von Jugendlichen bei ehrenamtlichen Baueinsätzen.

Schwäbisch Hall: Willkommensfest zur Rückkehr vom Humanitären Einsatz in Kobanê



Auch die Schwäbisch Haller haben den Brigadisten Willi am 10. Dezember 2015 mit einem Fest nach seiner Rückkehr begrüßt. Mit einem interessanten Diavortrag über die Region Rojava, dem Bau des Gesundheitszentrums in seinen verschiedenen Bauphasen und seinen persönlichen Eindrücken fesselte Willi die gut 60 Besucher, die sichtlich beeindruckt waren von der Leistung der Brigadisten und dortigen Bevölkerung und der über die Zeit noch gewachsenen Solidarität. Dies zeigte sich auch bei der Spendensammlung, die allein knapp 500 € betrug. Die Veranstaltung wurde von der MLPD durchgeführt, kräftig unterstützt durch die SI Ortsgruppe SHA, vor allem durch die Beteiligung beim Buffet. Zusammen mit dem kurdischen Essen, den Getränkeinnahmen und den Spenden haben wir 981,70 € eingenommen, die natürlich dem Aufbau des Gesundheitszentrums in Kobanê zugute kommen.



Bei der anschließenden Diskussions- und Fragerunde wurde herausgearbeitet, wie die imperialistischen Mächte um die Vorherrschaft in dieser Region ringen, einschließlich der Türkei. Auf großes Unverständnis stieß die Rolle der Türkei, die mit ihrer Grenzblockade einfach so das internationale Völkerrecht bricht und warum die deutsche Regierung nichts dagegen tut, sondern auch noch Erdogan hofiert. Klar wurde herausgestellt, dass eine große internationale Solidarität notwendig ist, um dieses fortschrittliche Gesellschaftsmodell in Rojava zu unterstützen.

Bericht eines Brigadisten aus Leipzig über den Einsatz in Kobanê

Am Sonntag, 20.09.15, fand im Kurdischen Zentrum in Leipzig die erste Berichterstattung eines Teilnehmers über den Einsatz der Internationalen Brigadisten in Kobanê statt. Er war beim Bau des Gesundheitszentrums beteiligt.

Es war eine sehr eindrucksvolle, interessante Veranstaltung. Der Teilnehmer zeigte uns ein realistisches Bild von den dort vorherrschenden Bedingungen. Ringsum liegt alles in Trümmern. Es gibt kaum Material. Auch ist die Gefahr neuer Anschläge durch den IS nicht gebannt. Trotzdem arbeiten die Brigadisten gemeinsam mit den Einwohnern mit voller Einsatzbereitschaft am geplanten Gesundheitszentrum. Wichtig ist dabei die wirklich enge und gleichberechtigte Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

So ein authentischer Erlebnisbericht zusammen mit einigen Fotos von der Baustelle erhöht die Achtung vor den Internationalen Brigadisten und verändert den Blickwinkel für unsere eigenen „Probleme“. Die kurdischen Freunde waren begeistert. Einer von ihnen hat zum Schluss noch einmal betont, wie wichtig es ist, dass alle friedliebenden Menschen, alle Unterdrückten auf der ganzen Welt zusammenhalten und –kämpfen müssen, unabhängig von Nation oder Religion.

Aufstehen am Weltklimatag



Anlässlich des Weltklimatages am 05.12.2015 haben verschiedene Organisationen (Solidarität International, Frauenverband Courage, Umweltgewerkschaft, MLPD und BIBS) Informationsstände auf dem Kohlmarkt aufgebaut, um mit Bürgerinnen und Bürgern über die aktuelle Umweltsituation, die Folgen und auch Handlungsmöglichkeiten ins Gespräch zu kommen.

Solidarität International machte dabei auf den Zusammenhang zwischen der steigenden Zahl an Flüchtlingen sowie der Umweltzerstörung und dem damit verbundenen Klimawandel aufmerksam. Dies wurde durch schlagfertige Plakate unterstützt.

Erfolgreiches Sprachenseminar von SI für die Weltfrauenkonferenz



Am 28./29. November fand ein erfolgreiches Sprachenseminar von SI statt zur Vorbereitung der Weltfrauenkonferenz 2016 in Nepal. 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich auf die Aufgaben der Übersetzer und Dolmetscher vor und auf der Konferenz gemeinsam vorbereitet. Zuerst gab uns Angélica Urrutia, stellvertretende Europakoordinatorin, eine Einführung in das Thema der Konferenz mit einem Power-Point-Vortrag. Eine bunt gemischte Gruppe mit insgesamt neun verschiedenen Sprachen haben Gesprächsdolmetschen, Simultandolmetschen an der Anlage und die schriftliche Übersetzung geübt. Alle fanden das Seminar sehr hilfreich, denn die Aufgaben bei der Übersetzung und beim Dolmetschen sind nicht immer einfach. Aber man kann auch sehr viel Freude daran haben und jeder kann für die vielseitigen Aufgaben einen Beitrag leisten. Das Seminar verabschiedete eine Resolution indem die Blockade der indischen Regierung gegen Nepal verurteilt wurde.

Petra, SI Sprachengruppe



Solidaritäts- und Förderverein

„Gesundheitszentrum Kobanê“

c/o Frank Jasenski, Industriestraße 31, 45899 Gelsenkirchen

Telefon: 00 49 (0)209/3597673 und (0)172/2107579, RAeMeisterpp@t-online.de

17. November 2015

Deutsche Außenministerium

Außenminister Frank Steinmeier, 11013 Berlin, per Email: S05-5@diplo.de

Betr.: Ungehinderter Zugang für humanitäre Helfer in die Stadt Kobanê

Sehr geehrter Herr Steinmeier,

als Vorsitzender des „Solidaritäts- und Förderverein Gesundheitszentrum Kobanê“ habe ich mich bereits mehrfach an das Auswärtige Amt sowie die Deutsche Botschaft in Ankara gewandt in Verbindung mit der Erwartung einer Unterstützung unseres Projekts, des Neubaus eines Gesundheits- und Sozialzentrums in der schwer kriegszerstörten Stadt Kobanê (Rojava/Nordsyrien). Dabei ging es um die Unterstützung gegenüber der türkischen Regierung bezüglich der Einreise der inzwischen sechs Gruppen humanitärer Aufbauhelferinnen und -helfer sowie den Transport von Bauwerkzeugen und medizinischen Gütern für den Bau bzw. Betrieb des Gesundheitszentrums.

Beim Gesundheitszentrum handelt es sich um ein wichtiges Projekt des Kampfes gegen die faschistische Terrororganisation IS mit großer Symbolkraft. Diese hat nach dem faschistischen Anschlag des IS in Paris noch weiter an Bedeutung gewonnen. Das Gesundheitszentrum ist gegenwärtig das erste größere Projekt, das in Kobanê durch internationale Unterstützung und in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung in Kobanê fertig gestellt werden konnte.

Dies ist zugleich ein wichtiger Beitrag dazu, den Menschen in Kobanê und darüber hinaus eine Perspektive für ein Leben in ihrer Heimatregion zu bieten und ein wichtiger Beitrag für die Bekämpfung von Fluchtursachen. Dies wird öffentlich auch von der Bundesregierung immer wieder beschworen.

Wir fordern die Bundesregierung deshalb auch dringlich auf, sich tatsächlich und nachhaltig für den Wiederaufbau von Rojava (Nordsyrien), v. a. Kobanê, einzusetzen.

Ihre Regierung moniert öffentlich steigende Flüchtlingszahlen. Die Bundesregierung beklagt öffentlich die sprunghaft steigenden Flüchtlingszahlen und beschwört die Bekämpfung der Fluchtursache.

Wieso wurde uns dann bislang keine Unterstützung gewährt und bleibt die Regierung untätig, wenn es darum geht, konkret etwas für den Wiederaufbau von Rojava/Kobanê zu tun? Wie wollen sie konkrete Fluchtursachen beseitigen, wenn dazu nicht entsprechende Initiativen seitens der Bundesregierung unterstützt werden?

In Kobanê mussten letztes Jahr Hunderttausende Menschen vor dem barbarischen Terror des IS fliehen, viele von ihnen kamen und kommen nach Deutschland. Inzwischen kehren immer mehr Menschen nach Kobanê zurück. Dafür leistet auch das Projekt Gesundheitszentrum einen wichtigen positiven Beitrag. Denn die Menschen wollen immer dringender zurück in ihre Heimatstadt Kobanê, und dort eine lebenswerte demokratische Gesellschaft aufbauen. In großer Hoffnung darauf kehren wöchentlich Tausende nach Kobanê zurück. Dazu muss die Stadt, die Infrastruktur, die Versorgung, das Gesundheitssystem wieder aufgebaut werden.

Obwohl seitens des Auswärtigen Amts bislang in keiner Richtung eine Unterstützung erfolgte, konnte das Gesundheitszentrum in enger Zusammenarbeit mit der Administration in Kobanê und der dortigen Bevölkerung zwischenzeitlich so weit fertig gestellt werden, dass für den 20.11.2015 im Rahmen eines Festakts das Gesundheitszentrum an die Selbstverwaltungsorgane des Kantons Kobanê durch eine Schenkung des Gebäudes und eine Schlüsselübergabe erfolgen kann.

In diesen Stunden ist nun die 7. Gruppe unserer humanitären Helfer auf dem Weg über Sulaymaniah nach Kobanê. Die Gruppe besteht aus 13 Helfern deutscher Staatsangehörigkeit sowie jeweils einem indischen, einem tunesischen und zwei marokkanischen Staatsangehörigen. Zunächst wurde die Weiterreise der Helfer mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit durch die Fluggesellschaft Turkish Airlines in Istanbul verweigert, da angeblich keine Genehmigung zur Einreise dieser Helfer vorliege. Wir bemühen uns intensiv und erfolgreich um eine Bestätigung der Behörden der Kurdischen Regionalregierung an Turkish Airlines, die die Weiterreise der vier Helfer ermöglicht.

In Erwartung einer baldigen Antwort und mit freundlichen Grüßen

Frank Jasenski
Vorstand des Vereins
„Solidaritäts- und Förderverein Gesundheitszentrum Kobanê“



Solidaritäts- und Förderverein

„Gesundheitszentrum Kobanê“

c/o Frank Jasenski, Industriestraße 31, 45899 Gelsenkirchen

Telefon: 00 49 (0)209/3597673 und (0)172/2107579, RAeMeisterpp@t-online.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei übersenden wir Ihnen einen offenen Brief der 7. ICOR-Brigade zum Aufbau eines Gesundheitszentrums in Kobanê an die Bundeskanzlerin der BRD Angela Merkel und das Auswärtige Amt in Berlin zur Kenntnis.

Wir möchten Sie bitten, den offenen Brief weiter zu verbreiten und uns bei unserem Kampf um den Grenzübertritt vom Irak nach Syrien zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen und besten Dank für die Unterstützung

Frank Jasenski

Rechtsanwalt und Vorsitzender des Solidaritäts- und Fördervereins „Gesundheitszentrum Kobanê“

An die deutsche Bundeskanzlerin Frau Dr. Angela Merkel
zur Kenntnis an das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland

Offener Brief der im Irak feststehenden ICOR-Aufbau- Brigade an die deutsche Bundesregierung

Schluss mit der Embargo-Politik gegen Rojava!

Sehr geehrte Frau Dr. Merkel,
Sehr geehrte Damen und Herren,

sicherlich sind Sie darüber informiert, dass unserer ICOR-Aufbau-Brigade in der Autonomen Region Kurdistan (Irak) die Anreise nach Rojava (Nordsyrien) verboten wird. Zweimal wurde unsere Gruppe trotz verbindlicher mündlicher Zusagen der Verantwortlichen der Kurdischen Regionalregierung an der Grenze aufgehalten und zurückgeschickt. Wir sind drei Frauen und zehn Männer aus Marokko, Tunesien und Deutschland. Unser Ziel ist die Fertigstellung des Gesundheits- und Sozialzentrums in Kobanê. Wir führen nicht nur das dort dringend benötigte Material mit uns, sondern haben auch die notwendigen Fachleute dabei. Die meisten haben sich für diesen Einsatz Urlaub genommen, alle arbeiten vollständig ohne Bezahlung und tragen ihre Kosten selbst.

Als Bundesregierung unterstreichen Sie berechtigt die Bedeutung, die Fluchtursachen zu beseitigen. Genau darauf zielt unser Projekt. Inzwischen gibt es aber sogar ein faktisches Einfuhr-Embargo gegen das selbst verwaltete autonome Gebiet Rojava. Bisher haben wir von Ihnen keinerlei Unterstützung erhalten, obwohl Sie über unsere Situation informiert sind!

Es gibt zahlreiche gewichtige Gründe uns sofort nach Kobanê zu lassen:

1. Die Menschen in Rojava haben erfolgreich vor Ort gegen den IS-Faschismus gekämpft und viel geopfert. Jetzt muss Kobanê wieder aufgebaut werden. Ihre Regierung will sich an dem Kampf gegen den IS beteiligen. Warum unterstützen Sie nicht die Kräfte, die bisher die entscheidenden Erfolge vor Ort errungen haben?
2. Damit die Menschen nach Kobanê zurückkehren können, brauchen sie eine Gesundheitsversorgung. Dabei leistet unser Zentrum einen wichtigen Beitrag, unter anderem mit fünf ärztlichen Praxen, Apotheke, einem OP-Saal. Es gibt in ganz Kobanê keinen Zahnarzt. Wir wollen eine Praxis einrichten. Eine deutsch-kurdische Ärzteinitiative hat unter anderem mehrere Inkubatoren (Brutkästen für früh geborene Kinder) gespendet. Wer will die Verantwortung tragen, wenn im Winter Frühchen sterben, weil das Zentrum noch keine Fenster hat und keine Fachleute, die die Inkubatoren anschließen??

3. Es ist völkerrechtlich verbrieftes Recht, humanitäre Hilfe zu leisten und zu erhalten. Es geht uns nicht um Abenteuer, sondern um einen völkerrechtlich abgesicherten humanitären Einsatz. Wer wirkt wohl im Hintergrund so drastisch auf die kurdische Barsani-Regierung ein, dass wir nicht durchkommen? Das ist ein grundlegender Menschen- und Völkerrechtsverstoß. Das können Sie nicht zulassen.
4. Die französische Regierung versprach allen Kämpfern gegen den IS Unterstützung. Gilt das für die deutsche Regierung nicht? Den Opfern des terroristischen Anschlags von Paris wurde völlig zu Recht jede medizinische Hilfe zuteil. Durch das Embargo gegenüber Rojava geht den Lazaretten der YPG/YPJ das Material aus. Es droht sogar Hunger, wie der Co-Vorsitzende der PYD, Salih Müslim, aktuell in Paris in einem Interview mit der Zeitung Humanité berichtete.
5. Die Verweigerung des Grenzübertritts ist durch verschiedene Fernsehsender, durch Presseberichte und Veranstaltungen breit in der Region bekannt geworden und wird lebhaft diskutiert. Das undemokratische Vorgehen stößt auf Unverständnis und Ablehnung. Wollen Sie dazu beitragen, dass auch die deutsche Regierung als Unterstützer von Unrecht betrachtet wird?

Wir bitten Sie und erwarten von Ihnen:

Setzen Sie sich für die sofortige Weiterreise von uns nach Kobanê und damit für den Ausbau des Gesundheitszentrums ein!

Unterstützen Sie den Kampf gegen den IS-Terror auch dadurch, dass Sie das Embargo gegenüber Rojava verurteilen!

Setzen Sie sich entschieden für einen humanitären Korridor nach Kobanê ein.

Nehmen Sie Ihre Verantwortung und Möglichkeiten wahr, damit die Menschen in Rojava und ihr Kampf gegen den IS alle nötige Hilfe erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

A. Fischer, Sprecherin der 7. ICOR-Aufbau-Brigade (+964 (0)7502063584) derzeit in Sulaymaniyah / Nordirak

Solidaritäts- und Förderverein „Gesundheitszentrum Kobanê“ klagt unterlassene humanitäre Hilfeleistung durch die Bundesregierung an

Der Solidaritäts- und Fördervereins „Gesundheitszentrum Kobanê“, vertreten durch den Vorsitzenden, Rechtsanwalt Frank Jasenski, Industriestraße 31, 45899 Gelsenkirchen hat gegen das Auswärtige Amt am 5. Dezember über die Anwaltskanzlei Meister & Partner, Gelsenkirchen Antrag auf Erlass einer einstweiligen Anordnung gemäß § 123 VwGO beim Verwaltungsgericht Berlin eingereicht. (Aktenzeichen: 33L355/15)

Gegenstand des Eilantrages gegen die Bundesregierung und das Auswärtige Amt in Berlin ist die unterlassene humanitäre Hilfeleistung.

Sieben humanitären Helfer sitzen seit drei Wochen im Irak fest, weil ihnen der Grenzübertritt zur Einreise nach Rojava/Nordsyrien verweigert wird. Sie wollen dort die Abschlussarbeiten und die Inbetriebnahme eines Gesundheits- und Sozialzentrums in Kobanê unterstützen, das dringend gebraucht wird.

Mit dem Eilantrag soll erreicht werden, dass die deutsche Regierung diplomatische Maßnahmen ergreift, um den humanitären Helfern den Zugang zu der Stadt Kobanê in Rojava/Nordsyrien zu ermöglichen.

Mit rund 20 Anfragen an das Auswärtige Amt, die Deutsche Botschaft in Ankara sowie das Deutsche Generalkonsulat in Erbil/Nordirak wurde jeweils um praktische

Unterstützung für die Entsendung der Helfer oder den Transport von Hilfsgütern gebeten. Die Anfragen wurden überwiegend nicht beantwortet. Eine praktische Unterstützung erfolgte in keinem Fall.

Das ist ein eklatanter Verstoß gegen die völkerrechtliche Verpflichtung, die auch auf EU-Ebene im „Europäischen Konsens über die humanitäre Hilfe“ (Amtsblatt der EU 2008/C/25/01) ihren Niederschlag gefunden hat. Dazu heißt es in Teil I 1. (Abschnitt 8):

„Die humanitäre Hilfe der EU umfasst neben Hilfs-, Rettungs- und Schutzaktionen zur Rettung und Erhaltung von Menschenleben in und unmittelbar nach humanitären Krisen auch Maßnahmen, die den ungehinderten Zugang zu bedürftigen Bevölkerungsgruppen und die ungehinderte Beförderung der Hilfe erleichtern oder ermöglichen.“ (Hervorhebung d.U.)

Aus alledem resultiert die völkerrechtliche Verpflichtung, die Regierung der Autonomen Region Kurdistan-Irak um die Genehmigung des Grenzübertritts für das humanitäre Hilfspersonal des Antragstellers zu ersuchen und hierzu die erforderlichen diplomatischen Schritte durch die deutsche Bundesregierung zu ergreifen.

Für weitere Auskünfte steht der Vereinsvorsitzende zur Verfügung.



Schon mal etwas von der Beratungsstelle für mobile Beschäftigte gehört?

**Nein? Kein Problem. Wir stellen sie euch vor.
Wieso, fragt ihr euch? Lest hier!**

Am 1. Mai 2015, „Tag der Arbeit“, sind Sie auf unseren Stand von Solidarität International e.V. (kurz: SI) gestoßen. Daraufhin haben wir Sie als Referenten zu unserem nächsten Monatstreffen eingeladen, damit wir Ihnen SI und Sie uns Ihre Beratungsstelle vorstellen können. Dabei sind wir auf die Idee gekommen, bei einem separaten Treffen ein Interview für den Newsletter mit Ihnen durchzuführen, um ihre Arbeit weiter zu verbreiten und somit zu unterstützen.

Am 18. November 2015 war es dann soweit. Der Interviewtermin stand vor der Tür. Die Referentin (hier Journalistin) von SI war ich, Britta Deutsch (zuständiges SI-Mitglied für die Newsletterartikel für SI Braunschweig).

Ich habe in erster Linie mit Mireia Gómez Travesa und Barbara Winkelmann gesprochen. Der Projektleiter Wolfgang Rittmeier war ebenfalls anwesend.

Nun zum Interview:

1. Wie würden Sie den Tätigkeitsbereich der Beratungsstelle kurz vorstellen?

Vorab die Beratungsstelle für mobile Beschäftigte bei Arbeit und Leben Niedersachsen-Ost GmbH der DGB. Wir arbeiten überwiegend mit Menschen mit ausländischen Wurzeln und beraten sie bzgl. ihres Anspruchs auf vertraglich festgehaltene Arbeitsbedingungen sowie Urlaubsansprüchen, allerdings führen wir keine Rechtsberatung durch. Wir begleiten unsere Klienten jedoch diesbezüglich mit ihren Rechtsanwälten, weil sie kein Deutsch sprechen. Außerdem empfehlen wir ihnen eine Mitgliedschaft in der für ihren Bereich zuständigen Gewerkschaft. Ebenfalls informieren wir sie über ihrer Ansprüche bei den Krankenkassen und

auch hinsichtlich der Kinderbetreuung. Zu unseren Klienten gehören prekär Beschäftigte aus dem ost- und südländischen Raum innerhalb der Europäischen Union, die wir beim Entstehen ihrer Rechte unterstützen und stärken, sodass sie beispielsweise ihren verdienten Lohn erhalten. Die Beratungen führen wir auf unterschiedlichen Sprachen durch. Wir sprechen beide Deutsch und Englisch. Ich, Mireia Gómez Travesa, bin Spanisch-Muttersprachlerin und ich, Barbara Winkelmann, Polnisch-Muttersprachlerin.

Unser Beratungsangebot ist neben unseren Beratungsstellen in Braunschweig, Oldenburg und Hannover auf ganz Niedersachsen ausgeweitet. Wir arbeiten alle zusammen. In Oldenburg ist das Beratungsangebot neben Deutsch auch auf Bulgarisch und Rumänisch ausgeweitet und in Hannover neben Deutsch auch auf Polnisch, Russisch und Weißrussisch. Hierfür haben wir einen Beratungsbus, mit dem wir zu unseren Klienten fahren. Morgen, den 19.11.15, fahren wir z.B. zu Klienten in einer Fleischerei-Industrie.

Die Öffentlichkeitsarbeit wie z.B. Ausstellungen finden i.d.R. in Hannover statt.

2. Welchen Eindruck haben Sie von Solidarität International e.V. erhalten?

Frau Travesa: Ich finde die Arbeit von SI sehr interessant. Gefallen tut mir vor allem die internationale Kooperation, weil SI darauf Wert legt, die Menschen für den Aufbau und die Durchführung gemeinsamer Projekte zu motivieren.

Frau Winkelmann: Mich hat am meisten die Arbeit auf Augenhöhe bewegt. Hierzu gefällt mir das Projekt mit den Kindern in Kolumbien, welches von einem Mitglied in Kolumbien vor Ort versucht wurde aufzubauen. Ich habe den Eindruck bekom-

men, dass diese Organisation sehr engagiert und aktiv im Austausch mit ihren Kooperationspartnern ist.

3. Was möchten Sie noch ergänzen? Haben Sie noch Anmerkungen?

Frau Travesa: Seit Februar 2015 bis heute betreuen wir allein in unserer Beratungsstelle etwa 300 Menschen. Dank der Beratungsstelle gibt es etwa zehn Gerichtsprozesse, die die Mitarbeiter gewonnen haben, aber oft werden einfach auch die Konflikte im Gespräch mit den Firmen oder den Behörden behoben. Wir arbeiten mit der Polizei, der Agentur für Arbeit, dem Zollamt und kooperieren mit dem bundesweiten Projekt des DBG „Faire Mobilität“ bzw. verweisen die Ratsuchenden aus den Regionen außerhalb Niedersachsens auf die KollegInnen aus dem Projekt. So kommen verschiedene Behörden zusammen in deren Arbeit.

Frau Winkelmann: Ich möchte noch ergänzen, dass wir im regelmäßigen Austausch mit den regionalen wie bundesweiten Beratungsstellen stehen. Ab und zu führen wir Seminare und Fachtagungen zusammen durch.

Unser Landesprojekt „Beratungsstelle für mobile Beschäftigte“ wurde von dem Wirtschaftsminister Niedersachsens, Olaf Lies (SPD), am 01. Oktober 2013 ins Leben gerufen. Es endet voraussichtlich Ende 2016. Hintergrund war ein Brand der Unterkunft der Arbeiter in der Fleischbranche.

Des Weiteren möchte ich auf unsere Homepage: www.mobile-beschaeftigte-niedersachsen.de verweisen, wie auf unsere Öffnungszeiten in Braunschweig: Mo. 09:00 – 13:00 und 13:30 – 16:30 Uhr, Mi. und Do. 09:00 – 13:30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung. Es ist immer besser, vorher anzurufen.



Deutsch-Philippinische Freunde e.V. & KAPATIRAN



Dem Volke voll entrückt Die philippinische Metropole Manila glich Mitte November anlässlich des diesjährigen Asien-Pazifik-Gipfels (APEC) einer imperialen Wagenburg

Von Rainer Werning (Auszug)

Mitte November fand in der philippinischen Metropole Manila die seit langem größte und aufwendigste internationale Konferenz in dem südostasiatischen Land statt. Höhepunkt dieser Mammutveranstaltung war die Zusammenkunft von insgesamt 21 Staats- und Regierungschef am 18. und 19. November anlässlich der Jahrestagung der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftskooperation (APEC – s. nebenstehenden Text „APEC im Überblick“). Insgesamt bot dies ein getreues Spiegelbild der Globalisierung anno 2015: Noch mehr Freihandel, Deregulierung, Privatisierung und Beschneidungen von Bürgerrechten im Namen von „Terror(ismus)-Bekämpfung“ waren die bestimmenden Themen. (...)

Bereits im Vorfeld dieses Großereignisses hatte die Regierung von Gastgeber Präsident Benigno S. Aquino III. alle Hebel in Bewegung gesetzt, um das selbstgewählte Motto dieses Gipfels „Building inclusive economies, building a better world“ selbst ad absurdum zu führen. Anstelle von „APEC für jedermann“ und Inklusion, von inklusiven Wirtschaften ganz zu schweigen, ward die Bevölkerung buchstäblich vor die Tür gesetzt und das Zentrum des Megamolochs Manila mit dem ausladenden Komplex des Philippine International Convention Center als Tagungstätte der „Großen dieser Welt“ hermetisch abgeriegelt. Mehr noch: Vom 17. bis zum 20. November wurde der Schulunterricht ausgesetzt und am 18. und 19. November ruhte auch weitgehend die Arbeit im Privatsektor. Über Manilas internationalem Flughafen NAIA war eigens ein Flugverbot verhängt worden.

Fassadenreinigung

Und um das Stadtbild herauszuputzen, hatten die staatlichen „Sicherheits“kräfte gleich vorsorglich bestimmte Schichten der Gesellschaft in „Gewahrsam“ genommen. Arme, Marginalisierte, Bettler und vor allem die kleinen Straßenverkäufer blieben dem Blickfeld der ausländischen Gäste entzogen. Diese Menschen wurden an andere Ort der Megacity verfrachtet, einige vorsichtshalber hinter Gittern gesperrt oder das höchst korruptionsanfällige Ministerium für Soziale Wohlfahrt und Entwicklung (DSWD) bot ihnen jeweils 4.000 Peso an, um sich eine Woche lang irgendwo einzuquartieren. Bereits im Januar dieses Jahres hatte das DSWD anlässlich des Papstbesuchs Hunderte von Menschen wegsperrern lassen und diesen Schritt als „fürsorgliche Maßnahme seitens der Regierung“ deklariert. All jenen, die es wagten,

ohne behördliche Genehmigung auf die Straßen zu gehen und lautstark für den Aufbau einer tatsächlich besseren Welt zu demonstrieren, drohten die „Sicherheits“kräfte mit drakonischen Strafen. Mehrere exponierte Sozialaktivisten, unter ihnen die langjährige Vorsitzende des Linksbündnisses BAYAN und Ärztin, Dr. Carol Pagaduan-Araullo, wurden rund um die Uhr observiert, eingeschüchtert oder bedroht. (...)

Protest des Lumad-Volkes von Mindanao gegen Menschenrechtsverletzungen

26.10.2015 - Die KMU hieß die Protestkarawane des Lumad-Volkes von Mindanao vor dem Schrein von Bonifazio in Manila mit einem Wandgemälde, das die drei ermordeten Lumad-Führer darstellt, die am 1. September in Lianga (Surigao del Sur) ermordet worden sind, herzlich willkommen. Das Wandgemälde, das von Arbeitern, die sich an der Demonstration beteiligten, hochgehalten wurde, zeigt Emerito Samarca, Exekutivdirektor der Lumad-Schule Alcadev, Dionel Campos, Vorsitzender der regionalen Lumad-Föderationen und Jovello Sinzo, der Cousin von Campos. Es wurde erstellt von einem Team unter der Leitung des Kunststudent Melvin Pollero von der Universität der Philippinen, der auch ein Organizer und Pädagoge für die KMU ist und wurde begleitet von einem Tuchbanner mit der Aufschrift „Stoppt die Ermordung von Lumads! Rückzug des Militärs! Abschaffung von Oplan Bayanihan! Stoppt die Ausplünderung von Mindanao! (...)

Mehr im nächsten Rundbrief der Deutsch-Philippinischen Freunde e.V. ; www.dp-freunde.de



Quelle: Auszug aus KMU-Newsletter
(KMU: Kilusang Mayo
Uno = Gewerkschaft des 1. Mai)

DPF e.V. Karlstr. 35 - 40764 Langenfeld • Tel. 02173-18266 (Fax -17568)

www.dp-freunde.de • EMAIL : vorstand@dp-freunde.de

Deutsche Bank 24 Langenfeld • IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDE33

Erfolgreiche Nationale Frauenversammlung zur Vorbereitung der 2. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Nepal 2016



216 Vertreterinnen und Vertreter verschiedenster Richtungen der kämpferischen Frauenbewegung in Deutschland kamen am 14. November in Kassel zusammen, um ihre Delegierten für die Generalversammlung der 2. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen (WFK) zu wählen. Mit einer bewegenden Gedenkminute an die Toten des faschistischen Anschlags in Paris und an alle Toten, die täglich in Syrien diesen Mördern zum Opfer fallen, begann die Nationale Frauenversammlung in Kassel. Beifall brauste auf als die Befreiung Sengals vom IS Terror verkündet wurde. Sengal, die Stadt aus der tausende jesische Frauen verschleppt worden waren, ist nun wieder durch gemeinsame Aktion verschiedener kurdisch-irakischer Kräfte frei! Bekannt gemacht wurde die Unterstützung von Jasmina Prpi, Vorsitzende von „Anwältinnen ohne Grenzen“ für den Prozess der WFK.

Einen besonderen Höhepunkt bildete das Lied „Wir Frauen der Welt brechen auf!“ vorgetragen von Kejsi Rustia als Beitrag aus Deutschland für den Song-Contest in Nepal

Die Frauen aus Deutschland diskutierten über die aktuelle Bedeutung des Aufbaus der internationalen Frauenbewegung und deren intensivere Vernetzung im Kampf um die Befreiung der Frau. In diesem Zusammenhang standen die Wahlen der Delegierten für die Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen. Gewählt worden sind aktive Frauen, die an der Basis fest verankert sind: u.a. Ver.di-Frauen, Arbeiterinnen aus verschiedensten Großbetrieben, Bergarbeiterfrauen, Umweltschützerinnen, junge Frauen, Courage-Frauen, Lisa-Frauen, Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen aus zahlreichen Ländern, eben Basisfrauen!

Der beeindruckende Bericht der Europakoordinatorin für die WFK in Nepal, Monika Gärtner-Engel zur Lage und zu den Kämpfen der Frauen in ihren Ländern in Verbindung mit der Vorbereitung der 2. Weltfrauenkonferenz zeigte deutlich, dass der Weltfrauenprozess auch die kämpferische Frauenbewegung in Deutschland und weltweit stärkt.

Aus der anschließenden Diskussion gingen wichtige Resolutionen hervor:

1. Wir protestieren bei der Indischen Botschaft gegen den „indirekten“ Boykott der Grenzen Nepals.
2. Wir greifen die Asylpolitik der Regierung Merkel an und sagen „Unsere Willkommenskultur ist die internationale Solidarität“!
3. Wir senden eine Protestnote an Amnesty International zu ihrem Vorstoß zur Legalisierung der Prostitution

Es folgte eine lebhaft Wahl der Delegierten aus Deutschland für die Generalversammlung auf der 2. Weltfrauenkonferenz mit einem beeindruckenden Ergebnis:

1. Die Arbeiterinnen und Erwerbslosen vertritt Nina Dusper, unterstützt vom ver.di Bezirksfrauenrat Duisburg
2. Als Aktivistin für die Zukunft der Jugend wurde Anna Schmit, unterstützt vom REBELL Witten, gewählt.
3. Samira Abdallah, unterstützt vom Frauenverband Courage Gelsenkirchen, ist die Vertreterin im Kampf für die Rechte der Migrantinnen und Flüchtlinge.
4. Die aktiven Frauen in der Umwelt- oder Friedensbewegung vertritt Seyran Cenan von den Bergarbeiterfrauen in Herne.
5. Songül Talay von den Ceni-Frauen Düsseldorf wurde zur Vertreterin der Frauen gewählt, die aktiv gegen Gewalt an Frauen sind.



Für alle Delegierten wurden kompetente Vertreterinnen gewählt. Als festes Team sollen sich die beiden gewählten Frauen auf die Weltfrauenkonferenz vorbereiten. Zur Unterstützung der jungen Delegierten wählte die Versammlung Anne Wilhelm zur Koordinatorin der Delegation.

Am 15. November traf sich der Kämpferische Frauenrats zur weiteren Vorbereitung und Koordinierung der 2. Weltfrauenkonferenz.

Nach der 2. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen vom 13. – 18. März in Nepal wird der 12. Frauenpolitische Ratschlag am 01./02. Oktober 2016 stattfinden - der Ort wird noch bekannt gegeben.

**1. Nationale Frauenversammlung
zur 2. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Nepal
14. November 2015
Campus Center / Kassel**

An die Indische Botschaft in Deutschland
S.E. Herr Vijay Keshav Gokhale,
dcm@indianembassy.de

Stuttgart, den 25.11.15

Heute, am 25. November, dem weltweiten Tag gegen Gewalt an Frauen, sind wir hier in Stuttgart am Mahnmal gegen den Faschismus und Krieg zusammen gekommen. Dieser Tag gegen Gewalt an Frauen ist ein Eckpfeiler gemeinsamer Aktionen der Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen und wird in vielen Ländern der Erde begangen. Die zweite Weltfrauenkonferenz ist im nächsten März in Nepal geplant, auch deshalb, weil die Frauenbewegung in der Politik Nepals eine besondere Rolle spielt.

Zurzeit, kurz vor der Weltfrauenkonferenz in Nepal, spitzen sich die Widersprüche in der Welt weiter zu. Von Angriffskriegen und Kriegsgefahr, frauenfeindlichen, rassistischen und faschistischen Ideologien und brutaler Zerstörung und Terror, von Behinderung und Angriffen auf fortschrittliche Bewegungen, von der massenhaften Flucht aus Syrien und anderen Ländern erfahren auch wir in Deutschland oder sind davon betroffen. Nun ist auch die Durchführung der Weltfrauenkonferenz in Nepal gefährdet.

Am 20. September 2015 wurde in Nepal nach langem Ringen eine neue demokratische Verfassung verabschiedet; auch den Frauen werden jetzt weitgehende Rechte zugestanden. Jedoch hat die indische Regierung seit diesem Tag eine menschenfeindliche

Versorgungsblockade gegen Nepal verhängt. Diese trifft das Land doppelt schwer, weil die großen Erdbeben dieses Frühjahrs über 9000 Tote gefordert haben, was noch längst nicht überwunden ist. Die meisten Hotels und Schulen sind geschlossen, öffentliche Verkehrsmittel stehen still, es gibt in diesem Land mit extremen Temperaturen für die Haushalte meist kein Gas und für die Kranken fast keine Medikamente. Diese Blockade trifft die ganze nepalesische Bevölkerung, sie bedeutet aber auch Gewalt an Frauen: Die Frauen sind besonders betroffen, weil an ihnen das praktische Überleben der ganzen Familie hängt.

Daher fordern wir, Frauen und Männer von verschiedenen Organisationen und Einzelpersonen in Stuttgart, die hier zum Tag gegen Gewalt an Frauen versammelt sind, Ihre Regierung nachdrücklich auf, die Versorgungsblockade gegen Nepal sofort zu beenden! Wir bitten Sie diese Aufforderung unverzüglich an Ihre Regierung weiterzuleiten!

Am 25. November 2015 vor dem Mahnmal gegen Krieg und Faschismus in Stuttgart auf der öffentlichen Versammlung zum Tag gegen Gewalt an Frauen verlesen und einstimmig verabschiedet.

Elsbeth Sureau, Solidarität International Stuttgart

**Kommt zur 2. Weltfrauenkonferenz
der Basisfrauen!
13.-18. März 2016, Kathmandu, Nepal, Asien
Frauen der Welt erklimmen die höchsten Berge!**



Protesterklärung Übersetzertreffen



An die Botschaft Indiens in Deutschland
S.E. Herr Vijay Keshav Gokhale
dcm@indianembassy.de

An die Botschaft Indiens in Nepal
Ambassador Janjit Rae
picwing@eoiktm.org

An die Regierung der
Bundesrepublik Deutschland

Gelsenkirchen/Deutschland, 28.11.2015

Protesterklärung vom Übersetzer*innen-Seminar von Solidarität International zur Vorbereitung auf die 2. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Nepal 2016

Wir 25 Übersetzer und Übersetzerinnen haben uns heute in großer Vorfreude auf die 2. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Nepal getroffen. Angesichts der Krisen in der Welt ist es uns ein Anliegen zu unterstützen, dass die Frauen aus aller Welt sich über ihre Lebenssituationen, ihre Kämpfe und Perspektiven austauschen können. Darauf bereiten wir uns intensiv vor. Wir freuen uns besonders, dass dieses Treffen in Nepal stattfinden wird. Die starken Frauen in diesem Land lassen sich durch die verheerenden Folgen des Erdbebens nicht unterkriegen. Sie hatten wichtigen Anteil am Kampf, mit dem 2006 die diktatorische Monarchie gestürzt wurde.

Um so empört sind wir darüber, dass die indische Modi-Regierung versucht, in Nepal das Rad der Geschichte zurück zu drehen. In Menschen verachtender Weise blockiert die indische Regierung die Lieferung wichtiger Güter wie Gas, Treibstoff und Medikamente nach Nepal. Damit werden bewusst Tote in Kauf genommen. Schulen mussten geschlossen werden. Der öffentliche Verkehr steht still. Viele Familien wissen nicht, wie sie kochen sollen. Das alles hat die Lage der Frauen in Nepal noch weiter verschärft. In Deutschland lebende Nepalesen berichteten zu den Hintergründen: „Die indische Regierung schürt Unruhen im Grenzgebiet, dem Flachland „Terai“. Sie will das Terai abspalten, um die Verfügung über die Wasserressourcen Nepals zu erlangen. Die indische Regierung streitet jegliche Blockade ab. Aber die Menschen in Nepal, besonders die Frauen, spüren tagtäglich die verheerenden Folgen. Sie haben schon Menschenketten dagegen organisiert.“

Wir fordern die indische Regierung auf, sofort jegliche Blockade-maßnahmen nach Nepal zu beenden!

Wir fordern die deutsche Bundesregierung auf, bei der indischen Regierung gegen diese Blockade zu protestieren.

Gelsenkirchen, 28 November 2015

Declaration of protest from the seminar of Solidarity International for translators and interpreters to prepare the 2nd World Women's Conference of grassroots women in Nepal 2016

We 25 translators (women and men) have met today in great anticipation of the 2nd World Women's Conference of grassroots women in Nepal. In face of the crises in the world, it is our concern to support that women all over the world can engage in an exchange about their situation, struggles and perspectives in life. We are preparing for this very intensively. We are especially happy that this gathering will be taking place in Nepal. The strong women of this country don't let themselves be kept down after the devastating outcomes of the earthquakes. They played an important part in the fight to overthrow the dictatorial monarchy in 2006.

We are all the more outraged about the Modi-government of India trying to turn back the wheels of history. The government of India is blocking the supply of important goods like gas, fuel and medicine into Nepal in an inhumane manner. It thus willfully accepts that people die as a result. Schools had to be closed. Public transportation has stopped. Many families do not know how they can cook. This has all further worsened the situation of women in Nepal. Nepalese people living in Germany reported about the background: "The government of India provokes unrest in the border area, in the plains of "Terai". The government wants to split off the Terai to get hold on the water resources of Nepal. The government of India denies the blockade. But the people of Nepal – and especially the women- feel the disastrous results every day. They have already organized human chains against it."

We call upon the government of India to stop all blockade measures against Nepal immediately!

We call upon the German Federal Government to direct its protest against the blockade to the government of India!

Bericht über die Spendeneingänge

Übergabe bis einschl. 13.12.2015

Die Spendentätigkeit ist ein wichtiger Teil unsere Solidaritäts- und Hilfsaktivitäten. Wir können weiter eine gute Entwicklung der Spendeneingänge verzeichnen. Insgesamt sind seit 01.09.2013 bis 13.12.2015 235.805,53 € zweckgebundene Spenden für Rojava / Kobanê eingegangen. Die bereits erfolgte Übergabe beträgt 200.487,30 €.

Spendeneingang Rojava detailliert :

Rojava - ICOR (seit 9/2013):	EINGANG: 76.308,69 €
Rojava - Medizin (seit 1/2015):	EINGANG: 38.475,63 €
Kobanê Soli - Ruhr (seit 2/15):	EINGANG: 4.137,21 €
Kobanê - Brigaden (seit 4/2015):	EINGANG: 25.561,51 €
Kobanê Wiederaufbau	EINGANG: 57.306,35 €
Kobanê Gesundheitszentrum	EINGANG: 19.849,91 €
Kobanê ökologischer Wiederaufbau	EINGANG: 14.166,23 €

Für das neueste Spendenziel:

„Haus der Solidarität“ (seit 8/2015) verzeichnen wir folgende Entwicklung: EINGANG: **28.827,78 €**

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern für die große Spendenbereitschaft!

Für das Neue Jahr wünschen wir alles Gute.

Euer Kassenteam
Barbara & Larry

...und noch einige Termine

04.01. - 06.01.16	Winterfreizeit Brauenberg /Aalen
10.01. 2016	Lenin – Liebknecht – Luxemburg Demonstration in Berlin
23./24.01. 2016	BV Sitzung in Duisburg
08.03.2016	Internationaler Frauentag
13.-18.03.16	Weltfrauenkonferenz in Nepal
16./17.04.2016	BV Sitzung in Kassel
13. - 15. 05. 16	Musikfestival in Truckenthal
25./26.06. 2016	BV Sitzung in Stuttgart
24./25.09.2016	BV Sitzung in Kassel
12./13.11.16	Bundesdelegiertenversammlung in Kassel
01.09.2016	Antikriegstag

Berlin:

Polizeiübergriff auf SI - Spendensammler

1.11.15, anlässlich des 2. weltweiten Solidaritätstages mit Kobanê fand auch in Berlin eine Demonstration statt. Mit dabei, wie immer, SI - Mitglieder, die für den Bau des Gesundheitszentrums in Kobanê Spenden sammelten. Plötzlich hinderten 2 Polizisten einen Sammler am Weitergehen und nahmen ihn zur Personalienfeststellung mit. Vorwurf: "Versuchter Spendenbetrug!"

Er hatte er eine Sammelbüchse mit SI - Banderole dabei, die nach Ansicht der Polizei hätte verplombt sein müssen. Es gibt aber in Berlin solch eine Vorschrift gar nicht, was auch der Polizei bekannt sein muss. Nach Hinweis auf den Charakter von SI als einer als gemeinnützig anerkannte Solidaritäts- und Hilfsorganisation, die Spendensammlungen durchführen darf, wurde er nach längerem Hin und Her wieder frei gelassen.

Wir werden uns von solchen Polizeischikanen, die immer wieder im Umfeld von sog. Kurdemonstrationen vorkommen, nicht einschüchtern lassen!

PS: bei der Spendensammlung kamen 304,79 € zusammen!

in eigener Sache

Barzahler-Formular

Auch im Zeitalter vom Online – Banking werden wir öfters darauf angesprochen, dass es in den Ortsgruppen auch Barzahler gibt und über den Einzug bzw. die Dokumentation Unsicherheit besteht. Wir haben nun ein Formular entwickelt, das ihr per Mail im Büro anfordern könnt, als Datei zugesandt bekommt und dann einfach doppelseitig ausdrucken - fertig!

Fundsachen bei der 1. Internationalen Automobilarbeiterkonferenz

Die Sprachengruppe von SI hat mit knappen 60 Dolmetschern und Übersetzern die 1. Internationale Automobilarbeiterkonferenz unterstützt, die ein voller Erfolg war (siehe auch homepage der 1. IAC (www.iaar.de)).

Im Sprachenraum sind folgende Sachen liegen geblieben:

Brille für Weitsichtige mit rosa Bügel
blau-grauer Polyester-Acryl-Pullover, Größe L
Kabel für Sony EC 801 mit USB-Stecker und Stromanschlussgerät

Alle Sachen sind im Duisburger SI-Büro und können von dort zugeschickt oder abgeholt werden.

Büro:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg

Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791

E-Mail: buero@solidaritaet-international.de

Internet: www.solidaritaet-international.de

Bürozeit: Mittwoch 14.00 – 18.00 Uhr

Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:

Axel Kassubek, Uhlandstraße 16,

D-34119 Kassel, Tel. (0049) 0561/31 24 09

E-Mail: kassu@t-online.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22,

D-73433 Aalen, Tel. (0049) 073 61/72 52 2

E-Mail: renete.radmacher@online.de

Jutta Seynsche, Sebastian-Kneipp-Weg 7,

72116 Mössingen, Tel. (0049) 07473/37 82 451

E-Mail: Jutta-Seynsche@web.de

Bundesweite und örtliche Kontaktadressen

Aalen/Heidenheim: Christa Fragner-Schneider,

Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen

Aschaffenburg: Karin Bergmann

Bayernstr. 17, 63739 Aschaffenburg

Tel.: 06021-4385731, E-Mail: karin.bergmannab@gmail.com

Berlin: Martina Wikowski,

Fritz-Werner-Str. 52b, 12107 Berlin,

E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

Bochum: Helga Böttigheimer, Telemannstr. 13,

44869 Bochum, c-boettigheimer@versanet.de

Braunschweig: Bea Cockburn-Waßmann,

Geysosstraße 14, 38106 Braunschweig,

Tel. 0531/38933771, E-Mail: batracio_pe@yahoo.com

Bremen: Matthias Feilke,

Hohentorsheerstraße 8-10, 28199 Bremen,

Tel. 0421/3052666, Mafeibre-Feilke@web.de

Darmstadt: Ulrich Klingemeier,

Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel: 06151/1364442

Dortmund: Franz Stockert,

Oesterholzstr. 26, 44145 Dortmund,

Tel.: 0231/83 73 83, E-Mail: frastock@arcor.de

Düsseldorf: Irmela Specht,

Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,

Tel. 0211/151695, Fax: 0211/151630,

E-Mail: Gottfried_Specht@t-online.de

Duisburg: SI-Zentrum Duisburg,

Flurstraße 31, 47057 Duisburg, Tel. 0203/48 57 89 60

E-Mail: Si-Duisburg@web.de

Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr

Essen/Bottrop: Dagmar Arnecke,

Stenzelstraße 16, 45144 Essen

Esslingen: Werner Jauernig,

Turmstraße 2, 73728 Esslingen

Franken: Andreas Grünwaldt,

Guttenburgerstraße, 10, 91322 Gräfenberg,

E-Mail: AndreasGruenwaldt@web.de

Konten

Alle Konten bei:

Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00

Spendenkonto:

(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)

Nr. 6100 800 584 BLZ 501 900 00

IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFBVDEFF

Beitragskonto:

Nr. 6100 800 576 BLZ 501 900 00

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFBVDEFF



Frankfurt/Main: Martin Semle,

Leibnizstr. 36, 60316 Frankfurt, Tel: 0171 4153281

E-Mail: m.semle@t-online.de

Gelsenkirchen: Marlies Schumann,

Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, 0209/202451,

E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

Göppingen: Michael Wist,

Hauffstr. 22, 73084 Salach, Tel. 07162/9472984

E-Mail: m.wist@z.gs.de

Hamburg: Christian Kölle,

Gerichtsstraße 40, 22765 Hamburg, Tel. 040/3800936

E-Mail: solinh@yahoo.com

Hannover: Anke Nierstenhöfer,

Kansteinweg 12, 30419 Hannover,

E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de

Heidelberg: Udo Merzinsky,

Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel. 06221/833506

Heilbronn: Dieter Schweizer,

Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,

Tel. 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de

Kassel: Hans Roth,

Maybachstraße 1, 34127 Kassel

Meinerzhagen: Albert Schmit,

Am Sonnenhang 32, 58540 Meinerzhagen, Tel. 02358/790072

München: Andrea Dumberger,

Knorrstraße 91, 80807 München, Tel. 089/6806872

Nürtingen/Kirchheim-Teck: Dieter Rupp,

Panoramaweg 54, 72660 Beuren

Oberhausen/Mülheim: Ingeborg Kasprick,

Riesenstr. 16, 46145 Oberhausen, Tel. 0208/64 69 28

E-Mail: IKasprick@t-online.de

Oldenburg: Clemens Sauerland,

Lindenstr. 9A, 26180 Rastede, Tel. 04402/9826-60, Fax: -80

E-Mail: clemens.sauerland@ewetel.net

Osnabrück: Juergen Schoeler,

Wesereschstrasse 16, 49084 Osnabrück

Rüsselsheim: Wolfgang Almeroth,

Nürnberg Straße 14, 65642 Gustavsburg, Tel. 06134/51786,

E-Mail: w.almeroth@mail.de

Saarbrücken: Reiner Aulenbacher,

Schillstr. 51, 66113 Saarbrücken, Tel. 0681/75068,

E-Mail: aulesaar@mail.de

Schleswig-Holstein: W. Laub,

Tel. 03221/2324137, si-sh@arcor.de

Schwäbisch Hall: Lilo Röser,

Bahnhofstraße 15, 74523 Schwäbisch Hall, Tel. 0791/8 46 14

Stuttgart: Elsbeth Sureau,

Landhausstr. 51, 70190 Stuttgart,

Tel. 0711/264113, Fax 0711/3000591, E-Mail: PSureau@t-online.de

Tübingen: Ferit Atan,

Eugenstraße 7, 72072 Tübingen

Ulm: Axel Korn,

Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

Villingen-Schwenningen: Helmut Kruse-Günter,

Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721 /2068930

Impressum:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von Solidarität International (SI) e.V.

Verantwortlicher der Redaktion:

Axel Kassubek, Uhlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409, email:

kassu@t-online.de

Zuschriften - bitte per email in pdf oder rft Format - an:

waltraut.bleher@t-online.de

Vertrieb/Bestellungen:

Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,

47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

Auflage: 1400 Stück

Layout: Verena Schulz

Druck: Druckerei Neuer Weg GmbH, Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen

Spendenpreis: € 1

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.